

Wohler in Mallorca 2015

Auch in diesem Jahr lassen wir es uns nicht nehmen und reisen am 28. März 2015 für eine Woche nach Mallorca. Leider konnte uns Philipp aus gesundheitlichen Gründen nicht begleiten. Wir haben jedoch unsere daheimgebliebenen mit ausreichend Fotomaterial auf dem Laufenden gehalten. Das Einchecken am Basler Flughafen verläuft ohne grosse Zwischenfälle. Eigentlich wollten wir als Gruppe nebeneinander sitzen, aber die gute Dame am Check-in hat „nur“ ihren Job gemacht und uns, salopp ausgedrückt, einfach als Sitzplatz-Lückenfüller, im ganzen Flugzeug verteilt platziert. Tja, die eineinhalb Flugstunden überstanden wir trotz fehlende Austauschinformationen und Fachsimpelei über Aufbau- und Grundlagentraining. Schliesslich sollten für die bevorstehende „Trainingswoche“ der Spass und die Freude im Vordergrund stehen.

Kurz vor der Mittagszeit trafen wir im Hotel ein, wo uns bereits eine Wohler-Delegation mit strahlenden Gesichtern in Empfang nahm. Dieter und Andreas waren am Freitag angereist und Hansjörg und Brigitte hatten bereits eine Woche hinter sich. Leider war das Wetter in der Woche zuvor nicht so prachtvoll und Hansjörg konnte mit seinen gefahrenen Kilometern keinen Eindruck schinden. Ergo war die Ausgangslage für alle, mehr oder weniger die Gleiche Ausnahmen sind an dieser Stelle nicht erwähnt ☺ .



Erstes Gruppenfoto vor dem Hotel....wo ist Heinz...?

Brigitte, die Partnerin von Hansjörg, hatte ihre Ferienwoche bereits genossen und flog am Nachmittag zurück in die Schweiz, wo sie leider nicht viel besseres Wetter erwartete.

Unsere Zimmer waren noch nicht bezugsbereit und wir nutzen die Wartezeit mit frühstücken und planen unserer Eröffnungstour. Wir wollten doch unbedingt noch aufs Rennrad. Der Samstag ist oft der grosse Anreisetag und wir standen auch dementsprechend lange in der Schlange, bis wir unsere Räder bekamen. Bei der Gelegenheit informierte uns Heinz, dass er praktisch noch keine Kilometer in den Beinen hat und voraussichtlich die ersten paar Tage seine eigenen Ausfahrten unternehmen werde.

Der Tag und Zeitpunkt für unsere „Eröffnungstour“ zum Cap Formentor konnte nicht besser gewählt sein. Da wir sowieso spät losfahren, hatten wir verhältnismässig wenig motorisiertes Verkehrsaufkommen. Die Strasse war in den letzten Jahren neu asphaltiert worden und wir konnten mit rundem Tritt zum Leuchtturm fahren und die wunderschöne Bucht und Aussicht geniessen.



Wunderschöne Sicht und Kurven auf dem Weg zum Cap Formentor



Leuchtturm beim Cap Formentor



Rückweg der Küste entlang

Beim ersten gemeinsamen Nachtessen stellten wir schnell fest, dass das Essen im Hotel viel besser war als im letzten Jahr. Punkteabzug gab es jedoch beim WLAN. Unserer Meinung nach sollte dies heutzutage kostenlos nutzbar sein. Die „geschäftstüchtigen“ Wohler, welche nicht vermeiden konnten, ihr Notebook in die Ferien mitzunehmen, bemängelten auch die langsame Verbindung. Im Verlauf der Woche gelang es den zwei Herren ihre Arbeit doch noch fristgerecht zu übermitteln, so dass sie sich ausschliesslich aufs Velofahren konzentrieren konnten.

Die Wetterprognosen für die ganze Woche waren überaus vielversprechend.

Für die Sonntagstour waren keine grossen Höhenmeter eingeplant, sie führte uns ungefähr zur Mitte der Insel, nach Montuïri. Dort liessen wir uns das erste mallorquinische Schinkenbrot servieren. Wir vergassen jedoch, dass dieses aus zwei GROSSEN Scheiben mit Olivenöl beträufeltem Brot, Tomaten und nicht zu vergessen, der wichtigste Belag, der köstliche Serranoschinken bestand und für ein „Mann“ kaum zu bewältigen war.



Mittagshalt in Montuïri und warten auf das feine Essen



Hier werden schon die ersten Höhenmeter für die Woche berechnet 😊

Als Pascal an diesem Tag einen Platten einfiel, schien die Pannenserie nicht abubrechen. Andreas hatte auf der Rückfahrt ebenfalls einen platten Reifen. Es grenzte schon fast an einen Boxenstopp der Formel Eins. Der schlauchlose Reifen von Andreas war mit Hilfe von 6 Händen und „fachmännischen“ Ratschlägen innert Minuten gewechselt.



Auch beim Zusehen kann man was lernen



Eine Laune der Natur.

Die Tour am dritten Tag zum Kloster Lluc, erwies sich als wahre Herausforderung an unser fahrtechnisches Können. Der Wind blies an diesem Tag so stark, dass die eher schwächeren Staturen beinahe vom Rad geweht wurden. In solchen Situationen wünscht Frau sich freiwillig ein paar Kilos mehr. So etwas hatte wohl kaum einer von uns schon erlebt. Es war ein sehr mulmiges Gefühl und man vermied es, irgendwelche Szenarien auszudenken und konzentrierte sich auf die eigenen Fähigkeiten das Rad im Griff zu haben. Roger und ich wollten die Tour abbrechen und zurück fahren, doch Dieter hatte mit seiner Vermutung Recht, dass es in den „Bergen“ weniger windig sein würde. Unbeirrt radelten wir die Strassen hoch und genossen, trotz den Windböen, rechts und links die wunderschöne Landschaft. Auch wenn die Sonne in der Zwischenzeit strahlte, wärmten wir uns drinnen auf, bei Kaffee und dem berühmten Mandelkuchen.

Zurück in Alcudia hatte sich der Wind praktisch gelegt, die Sonne zeigte ihre wärmste Seite. Ein paar von uns nahmen die Weiterfahrt nach Can Picafort in Angriff. War es tatsächlich der Reiz ein paar Kilometer mehr am Ende des Tages zu verzeichnen oder lockten die feinen Erdbeeren ins Strandkaffee oder gar das erste kühle Fussbad im Meer?



Die „Rändli“ an den Beinen sind deutlich sichtbar, dass muss ein Rennradler auf Abwegen sein 😊



Diese Nummer haben wir gott-seidank nie benötigt. Wir hatten eine erlebnisseiche unfallfreie Woche



....ah, hier ist Heinz, er ist wohl(en) schon vorausgefahren

An diesem Abend zeigten sich schon die ersten „Beschwerden“.... wir hielten es irrtümlich für eine Ansprache. Als Sepp jedoch sprachlos und mit etwas verzerrtem Gesicht vor seinem Stuhl stand merkten wir, dass er versuchte einen Muskelkrampf zu lockern.

Der tägliche obligatorische Schlummertrunk nahmen wir, wie auch im letzten Jahr, meistens ausserhalb der Hotelanlage ein. Schon bald favorisierten wir das Bike Point Kaffee, da es dort die beste kostenlose WLAN-Verbindung gab. Die Herren mutierten in den ersten 15 Minuten zurück ins Teenageralter und „tippelten“ wie besessen auf ihren Smartphones herum.

Am Dienstag war frühes Aufstehen angesagt, wir hatten die Tour nach Andratx auf dem Programm. Das heisst mit dem Bus nach Andratx und mit dem Rad einen Teil der Mallorca-Klassik Route und nach Möglichkeit auch den Weg zum Puig Major, dem höchstgelegenen Pass Mallorcas.



Alles eingepackt, nichts vergessen ...



... richtig eingestellt



und los geht's ... zum ersten Pass

Das Wetter war sensationell und führte uns durch die prächtige Landschaft. Leider hatten wir am Morgen schon Zeit eingebüsst, weil der Bus nicht pünktlich losfuhr. Ebenso verzögerten unsere Pausen den Zeitplan auch noch etwas. Aus diesem Grund entschieden wir uns, nach dem Mittagessen, den Puig Major auszulassen und die Weiterfahrt bis zum „Orient“ fortzuführen. Das Bergdorf zählt wohl zu den schönsten Dörfern der Insel Mallorca. Es liegt im Osten der Serra Tramuntana und wird das Dorf der „aufgehenden Sonne“ genannt.



Ein kühles Schattenplätzchen für „sonnengeplagte“ in Galilea



Coll d'Honor vierthöchster Pass in Mallorca. Nicht zu unterschätzen die vielen, für schweizerische Verhältnisse „kleineren“ Pässe. Am Ende des Tages hatten wir ca. 1800 hm und 123 km auf unserem Garmin zu verzeichnen.



Oft wird der Mittwoch als Ruhetag der Woche eingeplant. Unabkömmlich wollten doch ein paar von uns die Zeit „sinnvoll“ nutzen und entschieden sich für eine lockere Tour nach Artà mit Abstecher bis zur Ermita de Betlem. Weil es um 10 Uhr immer noch so stürmisch und kalt war, verschoben wir die Ausfahrt bis zum Mittag. Unser lockeres Vorhaben entpuppte sich als Kampf gegen den Wind. Bis nach Artà hatten wir nur Gegenwind und die einzige Verbindung die Hauptstrasse, bot auch nicht wirklich eine vergnügliche Ausfahrt. Nichtsdestotrotz strampelten wir hintereinander im Windschatten und Marcel hielt wie bereits die meiste Zeit der Woche, seine Schäflein beisammen und übernahm die Rolle des „Besenwagens“. Nach dem Kaffee und Kuchenhalt in Artà, hatte sich das Wetter gebessert

und die Sonne zeigte wieder ihr schönstes Lächeln.

Am Donnerstag teilte sich die Gruppe auf, bis nach Felanitx fuhren wir alle zusammen. Die ambitionierten Fahrer konnten endlich ihre Kraft unter Beweis stellen und nahmen den San Salvador unter die Räder. Nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten trafen wir uns dann später wieder in San Juan. Heinz wollte schon sämtliche Garmin einsammeln und zu einem Navigationskurs verpflichten.

Für äusserst amüsierte Gemüter sorgte die neuste Belüftungstechnologie von Dieters Rennradhose. Um falsche Mutmassungen auszuschliessen, es lag gottseidank nicht an seinem fahrtechnischen Können. Die bittere Erkenntnis aus seinem „Malheur“, wohlgernekt hilft uns allen, dass das Pflegeetikett in der Hose nicht dazu dient, uns ständig zu „picksen“ um uns zum schneller Fahren anzuspornen.



Aussicht vom San Salvador

Freitag der letzte Rennradtag krönte die ganze Woche nochmals mit viel Sonne und einer fantastischen Tour. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Schifffahrt von Port de Sóller bis Sa Calobra und dann den 14 km langen Pass hoch.

Hier braucht es nicht viel Kommentar, die Fotos sprechen für sich. Staunen und geniessen



Da Andreas und Dieter bereits am Freitag nach Hause fuhren, mussten die beiden auf die Schifffahrt und die tolle Tour verzichten. Da ich am Vorabend „erkältungsbedingt“ ausfiel und mir die knapp 1600 hm und 150 km zu viel gewesen wären, schloss ich mich Heinz an. Wir genossen die flache Etappe über Búger durchs Maffai-Tal bis nach Cala Sant Vicenç und dann über Pollença zurück ins Hotel eeendlich konnten wir unser Tempo fahren ☺.

Am Abend liessen wir uns nochmals die reichhaltige Küche des Hotels schmecken und nahmen unseren Abschieds-Trunk in der Hotelbar. Leider entsprach die Musik nicht allen Hörern bzw. es war etwas laut um eine verständliche Kommunikation zu führen. Deshalb klinkten sich ein paar aus und zogen ein Haus weiter.... wohin wohl...☺

Am Samstagmorgen um ca. 5:15 Uhr hiess es dann aufstehen, frühstücken und ab in den Bus zum Flughafen. Die Heimreise verlief normal und alle sind um die Mittagszeit gesund und glücklich zu Hause angekommen.



Hasta luego bis zum nächsten Jahr.....

Ich erlaube mir nachfolgend noch ein paar Fotos einzufügen und meinen „Senf“ dazuzugeben ☺. Die Fotos sind alle von Pascal gemacht und zur Verfügung gestellt worden. Ich hätte am liebsten noch viel mehr Fotos eingefügt und kommentiert, aber das würde den Rahmen sprengen. Wir hatten wirklich eine super coole Woche. Vielen Dank an euch alle.



Erster Tag auf dem Weg zum Cap Formentor



Schnapschuss in Montuiri



Hafen von Andratx



Essens- und Verschnaufpause in Ermita de Betlem



Immer der Sonne entgegen nach Felanitx



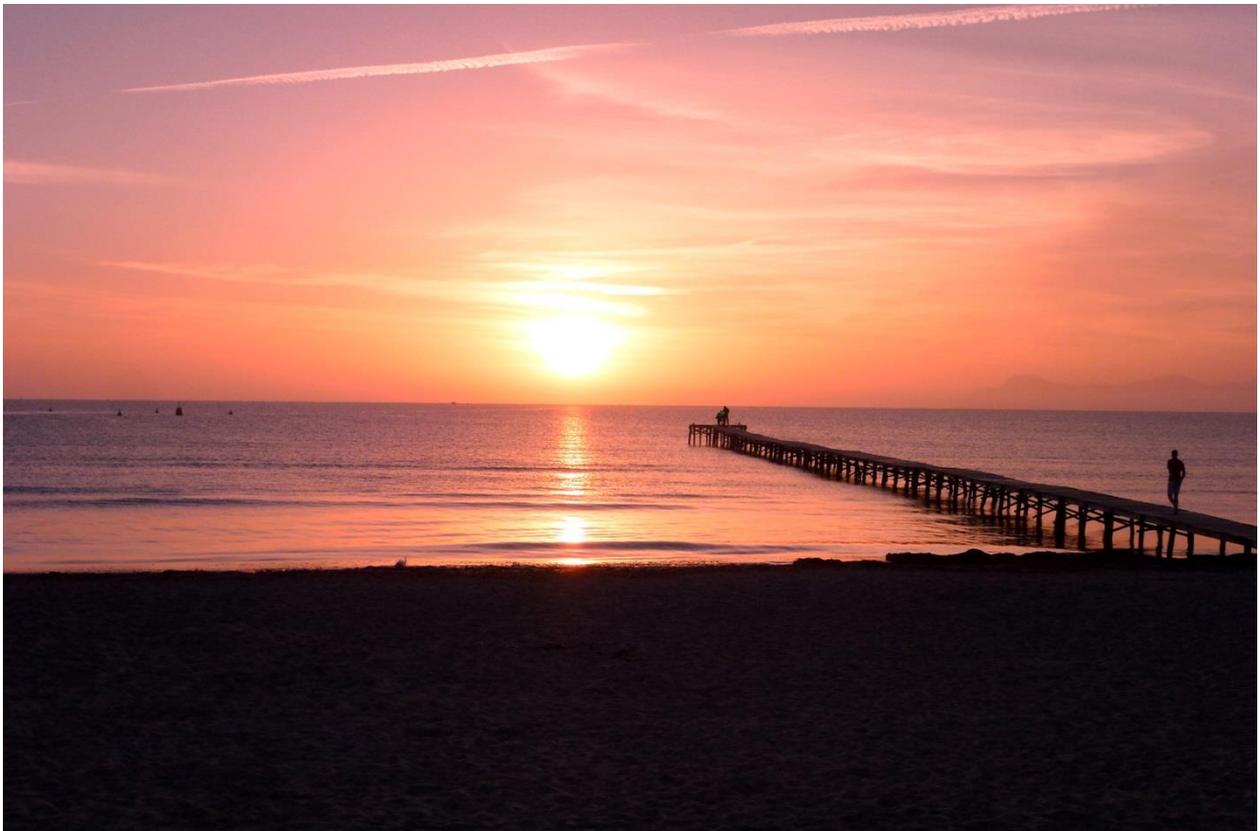
Coll de Sollér



Sa Calobra



Sa Calobra



la final